

Inhalt

Geleitwort	9
Vorwort	13
Einleitung	17

TEIL 1

Ein katholisches Schicksal (1889–1918) 29

Kapitel 1: Eine katholische Kindheit in einer südwestdeutschen Kleinstadt (1889–1903)	30
Die glückliche Kindheit eines Kleinbürgers vom Lande	30
Eine Kindheit zwischen Kirche und Schule	39
Der Schmelziegel eines Jahrhunderts der Konflikte	49
Kapitel 2: Vom angehenden Priester zum antimodernistischen jungen Philosophen (1903–1913)	58
Von Konstanz nach Freiburg oder sechs Jahre Gymnasium und Knabenkonvikt	58
Irrungen und Wirrungen eines katholischen Lebens	76
Ein vielversprechender katholischer Philosoph (1912–1914)	94
Kapitel 3: Ein Philosoph im Weltkrieg (1914–1918)	106
Krieg oder Karriere? (1914–1917)	107
Vor dem Bruch mit dem Katholizismus (1914–1917)	114
Die innerliche Erfahrung des Kampfes (1918)	135

TEIL 2

Ein revolutionärer Philosoph (1919–1933) 157

Kapitel 4: Das Verlassen der Welt von Meßkirch (1919–1923)	158
Gleichgültigkeit gegenüber der Niederlage Deutschlands	158
Assistent und Revolutionär	163
Bruch mit dem Glauben seiner Herkunft und die Entdeckung der Verwurzelung	180
Kapitel 5: Bodenständigkeit auf den Höhen von Todtnauberg? (1923–1933)	191
Vom Marburger Exil zum Vorposten von Freiburg?	191
Todtnauberg oder der Berg der Philosophie	214
Der Abschied von Meßkirch	226
Kapitel 6: Der Wind weht jetzt aus Richtung Berlin (1927–1933)	248
Berlin, aus der Sicht von Todtnauberg	248
Die Hauptstadt ruft	265
Berlin wird braun	277

TEIL 3

Der Nationalsozialismus – Deutschlands Schicksal? (1933–1945) 309

Kapitel 7: Die Rektoratsrede oder: Selbstporträt des Philosophen als <i>Führer</i>	310
Führung, Führer und Gefolgschaft	312
Dem deutschen Volk „seine echte <i>geistige Welt</i> “ erschaffen	329
„Gott ist tot“	345
Kapitel 8: Ein König der Lüfte versucht, im Gleichschritt zu marschieren.	356
Als Rektor und Philosoph Vorhut des NS-Regimes	356
Der Nationalsozialismus an der Universität: eine Politik der Säuberung	369
Zunehmende persönliche Isolierung	399
Kapitel 9: Orakel im Sturm (1934–1945)	404
Vom Rücktritt zum Ende der Illusionen (1934–1936)	404
Affektive und philosophische Erneuerung (1934–1939)	417
Der nächste Weltkrieg als neue Probe (1939–1945)	433

TEIL 4

Ein zum Schweigen verurteilter Nazi? (1945–2017) 459

Kapitel 10: Die Not eines Landes in Ruinen (Deutschland 1945–1949)	460
Die Entnazifizierung des Martin Heidegger (1945–1947)	460
Die „Wiederherstellung“ eines Philosophen (1946–1949)	472
Wiederbegegnungen nach dem Völkermord	490
Kapitel 11: Letzte Wege (1950–1976)	498
Das wiedergefundene Glück? (1950–1969)	498
Ein Philosoph begegnet seiner NS-Vergangenheit (1950–1976)	512
Letztes Aufleuchten eines Denkers (1969–1976)	525
Kapitel 12: Die Affäre Heidegger in der Zeit nach Heidegger (1976–?)	531
Eine Medien-„Bombe“, eine „abschließende Studie“ und die	
Fortsetzung des Leugnens	533
Neue Quellen, altes Leugnen (1989–2005)	548
Cyberspace, Globalisierung und Einführung des Nationalsozialismus in die	
Philosophie	554
Von den <i>Schwarzen Heften</i> zum Ende der Affäre?	571
Schlussbetrachtung	589

ANHANG 619

Anmerkungen	621
Bibliographie	692
Die wichtigsten Quellen	692
Werke und Gelegenheitstexte	692
Die wichtigsten Briefwechsel	694
Zeitzeugnisse	695
Weitere wichtige Quellen	696
Studien und Biographien	696
Register	698